

**00:00:00 Heimo Scheuch**

Sehr geehrte Damen und Herren, herzlich Willkommen zu meinem Podcast. Ich bin Heimo Scheuch, Vorstandsvorsitzender der wienerberger und heute habe ich die große Ehre, die Julika Dietrich bei mir zu haben und wir werden zum Thema Kreislaufwirtschaft diskutieren.

**00:00:16 Heimo Scheuch**

Wir haben einleitend schon ein bisschen gesprochen beide und haben festgestellt, dass diese Welt, in der wir leben, komplexer geworden ist, komplexer geworden in vielerlei Hinsicht. Und jetzt meine Einstiegsfrage an Sie wäre die: ist sie nicht komplexer geworden, weil wir das so wollen und weil wir alles so komplex sehen?

**00:00:38 Julika Dittrich**

Ich würde nicht sagen, dass wir alles so komplex sehen, sondern wir müssen eigentlich wirklich die Bereitschaft haben, in dieser Komplexität zu sehen und mit der Komplexität umzugehen. Wollen wir die Komplexität? Sicher, ja, wir haben ja den Wunsch und den Drang, uns immer weiterzuentwickeln, wir haben die unglaubliche Fähigkeit zur Innovation, und die geht in alle Richtungen.

**00:00:58 Julika Dittrich**

Und ich glaube, dass wir auch ein System geschaffen haben, was in einer immer größeren Geschwindigkeit uns mit neuen Entwicklungen konfrontiert. Und das Wichtige ist, was wir schaffen müssen, ist, diese Dinge wieder zusammenzudenken und zu verstehen. Wo sind die Zusammenhänge, die dahinter gelagerten und ja, wie können wir die Entwicklung für uns auch einfangen in ihrer Komplexität?

**00:01:20 Heimo Scheuch**

Wissen Sie, ich darf etwas Persönliches sagen am Anfang unserer Diskussion. Ich bin viel unterwegs weltweit und natürlich auch nicht nur in entwickelten Ländern, ja? Das heißt, ich sehe die Diskussion in Europa, ich sehe sie in Nordamerika, ich sehe sie in Asien, und ich sehe sie auch in sogenannten Entwicklungsländern, wie wir sie in Deutsch bezeichnen, das heißt in Ländern, wo das Thema Leben, Überleben ein großes Thema ist, wo das Thema Hunger und Durst ein Thema ist, wo das Thema Basisversorgung ein großes Anliegen ist. Das heißt manchmal, und das darf ich mir jetzt als,.. als Einstiegsdiskussion erlauben, fühlt sich die Europäische Diskussion zu vielen Themen – zu vielen Themen – arrogant, überheblich, fast anmaßend an, wenn man natürlich Milliarden anderer Menschen sieht auf diesem Planeten, die übrigens – wenn ich da einfügen darf – in aller Armut und Bescheidenheit, Kreislaufwirtschaft leben, weil sie in ihrem gesamten Ökosystem alles wiederverwerten müssen.

**00:02:27 Heimo Scheuch**

Während wir auf einem sehr hohen Niveau diskutieren und eigentlich in vielerort, verzeihen Sie mir, ein Feigenblatt vorschieben und sagen, wir diskutieren über Kreislaufwirtschaft. Wie weit wir kommen damit, ist eine andere Frage, aber nur das so ein bisschen als Einstieg für die für unsere Diskussion – meine persönliche Wahrnehmung.

**00:02:48 Julika Dittrich**

Gut, aber dann ist halt die Frage, wie können wir uns dem annähern, wenn wir sagen, es gibt diese unglaubliche Diskrepanz zwischen Ländern, wo wir sehen, dass Menschen

aufgrund der Notwendigkeit eigentlich selber im Sinne der Kreislaufwirtschaft handeln und wir bei uns aber ein System geschaffen haben, wo wir eigentlich überhaupt nicht mehr ausbrechen können? Ja, also wo letztendlich der Konsumteil unseres Alltags geworden ist und ja auch die Schnelligkeit bedingt, dass wir oft immer und immer mehr letztendlich auf das zurückgreifen, was uns angeboten wird, um in dieser Geschwindigkeit letztendlich durch den Alltag auch noch zu kommen. Ist der Weg "back to the roots"?

**00:03:26 Julika Dittrich**

Ist auch ist uns nicht möglich. Wir können uns nicht zurück entwickeln. Ich glaub das einzige, was uns jetzt möglich ist, ist nach vorne zu springen und ein Modell zu schaffen auch für alle die Länder, die ja auch noch ein großes Entwicklungspotenzial haben und die uns ja auch anschauen und als Vorbild sehen, ja?

**00:03:43 Heimo Scheuch**

Da haben Sie sicherlich recht. Ich darf nur auch jetzt die Analogie zur Bauzulieferindustrie und zum Bau nehmen: Sie haben angesprochen, Innovation, die sicherlich sehr wichtig auch in einem Unternehmen wie bei uns in der wienerberger. Nur wenn ich so schaue, wie sich das Bauen verändert hat...

**00:04:02 Heimo Scheuch**

Viel mehr Materialien, die eigentlich keine so lange Lebensdauer haben. Viele Sachen, die wir in der Regulatorik mitgenommen haben, die eigentlich vernachlässigbar wären, wenn ich das so sagen darf.

**00:04:17 Heimo Scheuch**

Weil wissen Sie... ich mag etwas sehr Spontanes: Ich sag zum Beispiel, ein ganzes Haus barrierefrei zu machen, kostet extrem viel Geld, wenn man auf sozialen Wohnbau denkt und billiges bauen, wenn ich sage, ich mache die unteren 2 Etagen barrierefrei und mache das in dem Sinne in einer, einer Bauweise, die dann mehr kostet – das ist einfach so und kann das ganze Haus viel effizienter dann bauen.

**00:04:43 Heimo Scheuch**

Kann Wiederverwerten von, also von Materialien vorantreiben. Alles das wäre heute möglich, nur – ich schließe an die Komplexität an – wir haben Rechtssysteme geschaffen, natürlich auch durch Lobbyismus von allen Seiten, die dazu geführt haben, dass Bauordnungen, Vorschriften, Produkte, Deklarationen in einer Weise kompliziert geworden sind und auch teuer, dass wir uns heute nicht einmal das Bauen leisten können in dem Fall und, dass wir Basisbedürfnisse in unserer entwickelten Gesellschaft wie Wohnen so teuer gestaltet haben, dass wir Sie ja wissen, in Städten wie Wien junge Menschen oder ältere Menschen schon schwer eine Wohnung leistbar finden, und das ist natürlich auch ein Thema, wo man sagt, können wir uns nicht ein bisschen besinnen auf Basisthemen, die wir ja über Generationen gelernt haben? Wo wir versucht haben, wirklich energetisch effiziente Lösungen zu finden, nachhaltige Lösungen zu finden und langlebige. Schauen Sie sich an, Städte, die wir gebaut haben vor vielen Jahrhunderten Jahren sind heute Städte, wo man gerne hinfährt.

**00:05:53 Heimo Scheuch**

In viele Ghettos, die wir heute errichten lassen, in vielen Städten fährt man nicht gerne hin. Nur das, so viel auch zum Thema im Sinne von Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit, Planung und die Gesellschaft, die wir heute auch selbst schaffen.

**00:06:10 Julika Dittrich**

Na ja, aber gleichzeitig, also wenn man jetzt sagt, wir gehen jetzt zurück zu den Gebäuden, die wir vor Hunderten von Jahren gebaut haben, wissen wir, dass die zum Beispiel auch den Herausforderungen unserer Zeit wieder nicht gewachsen sind, ja? Dass sie nicht energieeffizient genug sind, dass es auch in den Gebäuden, dass wir auch nicht gegen Hitze ausreichend geschützt sind. Also es gibt ja viele Herausforderungen, denen wir uns aktuell tatsächlich stellen müssen. Ich glaube, was Sie angesprochen haben mit den rechtlichen Rahmenbedingungen, da gibt es natürlich immer gerade für Vorreiter das Problem, dass man oft mit regulatorischen Rahmenbedingungen noch konfrontiert sind, die aus einer anderen Zeit kommen, ja, und die natürlich auch sehr vielfältig sind, weil sie versuchen, viele Aspekte des menschlichen Lebens zu erfassen; Sicherheitsaspekte, ökologische Aspekte, also ein ganzes Bündel und wie Sie gesagt haben, viele, viele Interessengruppen, man weiß auch gar nicht, wer war jetzt sozusagen an der Gestaltung, an dem Gesetzeswerk beteiligt und konnte sich hier federführend einbringen und ich glaube, dass eine der großen Herausforderungen auf dem Weg auch in die Kreislaufwirtschaft ist, ja, und das sehen wir ja auch immer wieder, zu identifizieren, was ist für Vorreiter gerade die große Herausforderung? Wo fühlen sie sich blockiert, ne? Und letztendlich ist es deswegen auch so wichtig Best Practice Modelle zu schaffen Pilotprojekte, wo man zeigt, ok, das ist etwas, das kann ich gestalten, aber dafür brauche ich die und die rechtlichen Rahmenbedingungen und im Austausch mit der Politik diesen Rahmen zu schaffen. Was anderes wird uns gar nicht übrigbleiben.

**00:07:38 Heimo Scheuch**

Ich, ich folge Ihnen schon und damit wir uns gut verstehen, ich bin ein großer Befürworter der Kreislaufwirtschaft, aber sie muss eine lokal wertschaffende sein. Das heißt, ..

**00:07:50 Julika Dittrich**

Ja, und das ist ja auch die Idee!

**00:07:51 Heimo Scheuch**

Und das ist ein wichtiger Punkt, wenn wir auch im Baubereich bleiben. Das heißt, dass Materialien, die eingesetzt werden, wiederverwendet werden können im lokalen Bereich.

**00:08:00 Heimo Scheuch**

Es ist wenig sinnvoll finde ich, dass zum Beispiel die EU fördert, in dem Sinne Recycling und dass man dann Materialien über Tausende Kilometer verliedert dort "pseudo downcycled" sag ich jetzt mal, weil es ein großes Thema im Recycling, das Downcycling und nicht das Upcycling und dann wieder irgendwo hinbringt und zuführt. Ich glaube, deshalb sage ich, die Komplexität ist für mich schon ein Thema, Wir schreien nach mehr Gesetzen, Verordnungen et cetera. Manchmal würde ich rechtsphilosophisch sagen, sollten wir uns vielleicht auf unsere, auf unseren Hausverstand verlassen auch ein bisschen mehr und den Menschen mehr Eigenverantwortung geben. Das wäre so ein bisschen mein Plädoyer für die Kreislaufwirtschaft, weil interessant, wenn man die

Analogie jetzt aus dem Baubereich in den Konsumbereich, nämlich Textilbranche nimmt, oder Consumer goods, da ist es ja noch viel schlimmer. Da haben wir Wertschöpfungsketten, die reichen in Niedriglohnländer runter, da haben wir das Thema natürlich der Beschäftigungspolitik, da haben wir das Thema der Arbeitssicherheit, da haben wir das Thema natürlich auch der Verwendung von allen möglichen Rohstoffen und das Freisetzen von allen und dann natürlich den Transport und die Logistik über die Erde. Das heißt, hier wird meines Erachtens viel geredet, aber wenig getan.

**00:09:25 Julika Dittrich**

Das sehe ich wieder anders, weil ich denke, es wird wahnsinnig viel getan, ja? Aber es kommt uns vielleicht langsam vor, weil die Notwendigkeit ja uns immer bewusster wird und wir uns jetzt fragen, meine Güte, hätte da nicht längst was passieren müssen? Letztendlich ist aber unheimlich, wenn wir daran denken, was mit dem Green Deal alles auf den Weg gebracht wurde und für mich ist schon auch Recht ein ganz tolles Gestaltungsinstrument und ein Instrument, um zu koordinieren. Wenn wir jetzt sagen, überlassen wir das doch jedem einzelnen, ja? Also ich überzeichne jetzt mal und überspitze das, was Sie jetzt sagen, ja?

**00:09:57 Julika Dittrich**

Mehr Freiheit. Wo ist da die Koordination? Wo ist da letztendlich auch das Vertrauen darauf, dass der andere nach dem gleichen Standard jetzt produziert, nachdem ich produziere? Dass die Dinge überhaupt zusammenpassen? Denken wir an die internationale Ebene, dann denke ich doch, ist für ein Exportunternehmen auch wichtig, dass das, was ich an einem hohen Umweltstandard setze, in meiner Produktion auch international als Standard gilt, damit ich nicht wieder im Wettbewerb hinterherhinke, weil die halt einfach externalisieren, was sie an Umwelt und sozialen Kosten einfach abwerfen können, ja?

**00:10:28 Julika Dittrich**

Also ich glaube, das Recht ist natürlich ein, es ist ein zwiespältiges Instrument und ich kann sehr gut verstehen, die Frustration, die mit der Überregulierung oder mit der gefühlten falschen Regulierung entsteht, aber ein gut geschriebenes Gesetz, ja, was auch wieder Partizipation und damit Zeit braucht, sollte eigentlich wirklich den Weg ebnen und es den Teilnehmer\*innen leichter machen, ja?

**00:10:52 Heimo Scheuch**

Einverstanden! Ich halte dem nur etwas entgegen. Wir haben 1,4 Milliarden Inder, wir haben auch fast gleich viele Chinesen, nur um diese 2 Länder zu nehmen und viele andere hunderte Millionen, ie in aufstrebenden Märkten und Wirtschaften heute tätig sind.

**00:11:12 Heimo Scheuch**

Wenn Sie dort Gespräche führen, ESG und Nachhaltigkeit ist für die Menschen kein Thema. Ob in der Politik, in der Wirtschaft et cetera. Und ich möchte Sie deshalb auch nicht jetzt ins,.. in ein Eck stellen, die haben andere Sorgen, andere Probleme und ich würde mal so sagen, ob wir das bewusst oder unbewusst wahrnehmen, die belächeln uns Europäer, weil die belächeln uns aus 2 Sichten: einerseits, weil wir als Standort an Kraft verlieren, weil natürlich viele Sachen abwandern außerhalb der Union, und das ist ein Faktum, da können wir 2 uns jetzt nicht dem entgegenstellen, weil durch gewisse

Startups und Pseudo-Startups schaffen wir das nicht, die Basisindustrie in Europa zu halten, und das zweite ist, ich würde schon sagen, dass, wissen Sie, das Thema Regulierung; ich bin selbst ausgebildeter Jurist, aber ich habe mit der, für mich ein Bewusstsein da, die Freiheitsrechte sind sehr relevant.

**00:12:04 Julika Dittrich**

Mhm, ich weiß.

**00:12:13 Heimo Scheuch**

Den Menschen immer stärker einzuschränken, heißt ihn auch zu bevormunden, das ist ein gefährliches Thema. Da sind wir in einer philosophischen Diskussion, ich glaube, die wir auch führen müssen als Gesellschaft, weil ich sage das Individuum muss auch lernen, verantwortungsvoll mit der Natur, mit der Mutter Erde umzugehen und nicht gesagt zu bekommen das und das und das ist zu tun. Das ist ja furchtbar eigentlich und deshalb sage ich, wenn ich mich zurückbesinne, wenn man am Land aufgewachsen ist, ähm Landwirtschaft Forstwirtschaft, da sieht man die Nachhaltigkeit jeden Tag, die man Leben muss. Natürlich die Verstädterung und die Urbanisierung hat dazu geführt, dass man sich ein bisschen entfremdet.

**00:12:59 Heimo Scheuch**

Aber ich würde schon plädieren, in der ganzen Ausbildung und in der heranwachsenden neuen Generation diese Prinzipien wieder stärker zur Natur zurück und Verantwortung übernehmen, zu forcieren.

**00:13:13 Julika Dittrich**

Aber wie kann das für den Einzelnen im Alltag, in dem er ja in ein System, in Strukturen, die da sind, eingebunden ist, aussehen? Ja, und ich glaub auch, dass wir nicht unterschätzen dürfen, wie stark der Alltag unsere Entscheidungen prägt, ohne dass wir das uns selber bewusst machen und ich sehe schon die Aufgabe der Politik, da steuernd und auch im Sinne der Demokratie für uns gestalten tätig zu werden und die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass wir, ohne dass wir jede Handbewegung letztlich im Alltag überlegen müssen, im Sinne des Erhaltes der natürlichen Ressourcen, handeln.

**00:13:50 Julika Dittrich**

Und ich glaube, wenn wir jetzt Mal das Beispiel Indien nehmen, müssen wir uns anschauen, mit wem reden wir da, der findet, dass das jetzt alles so wunderschön ist und so leicht dahingeht? Ja, wenn ich ein Unternehmer bin und möglichst wenig Regulation habe, ist das völlig, vielleicht auf den ersten Blick für mich erstmal attraktiv, aber es gibt auch die große Masse der Menschen, die natürlich unter der massiven Umweltverschmutzung und auch letztendlich unter den Menschenrechtsverletzungen leidet, an denen wir ja auch beteiligt sind durch unsere Lieferketten. Ja, und ich glaub, das ist sehr wichtig ist und auch war in den letzten, würde ich mal sagen, auch gerade mit dem Green Deal, ein Bewusstsein zu schaffen, auch für die Notwendigkeit der Transformation, und ich glaube schon, dass die EU eine Vorbildrolle übernehmen kann und für vieles eigentlich in dem, was sie gerade ist, dabei ist, zu gestalten, anderen auch wieder ein Modell sein kann.

**00:14:39 Heimo Scheuch**

Da setzen Sie aber voraus, wenn ich Ihren Ausführungen jetzt genau zuhöre, dass die Politik Verantwortung übernimmt und eine gewisse Abkehr von diesem kurzfristigen Populismus einleitet, weil hier, wir haben wir nicht diese Verantwortung, die wirklich übernommen wird, die ich ja auch gerne hätte, muss ich sagen, dass man sagt, den mittelfristig langfristigen Zielen.

**00:15:05 Heimo Scheuch**

Ich gebe Ihnen auch hier eine einen Gedanken in die Diskussion mit. Wir als Unternehmer und als börsennotiertes Unternehmen haben ja Nachhaltigkeitspläne. Wir kommunizieren, wir haben Zielsetzungen, wir werden gemessen am Finanzmarkt mit günstigeren Zinsen, mit besserer Performance, Fonds investieren in diese Unternehmen.

**00:15:28 Heimo Scheuch**

Wenn Sie sich das jetzt einmal auf der Zunge zergehen lassen, die österreichische Regierung oder die Deutsche wird nicht gemessen an diesen Sachen. Es wird diskutiert, aber abgerechnet wird nicht.

**00:15:40 Heimo Scheuch**

Weil das ja keinen Einfluss hat auf das, auf die Performance. Das heißt, es wird zwar diskutiert, aber sanktioniert in dem Sinne wird es nicht. Ob es jetzt materiell auf der Performance eines Einzelnen im Sinne von Gehältern oder Bonifikationen ist oder in dem Sinne, wie sich die ganze Kultur der Diskussion in der Politik verändert hat. Mein, sag ich mal, Einwurf in die Diskussion ist: Vielleicht müssten wir auch ein bisschen über unsere Art und Weise der Bewertung der Voraussetzungen für heute die Regierenden nachdenken. Das heißt, verfassungsrechtlich gewisse Sachen festlegen, wirklich, weil unsere Verfassungen kommen aus der Vergangenheit, und die gestalten natürlich die Rechte aus, die wir vor 100 Jahren ein Thema waren, das möchte jetzt nicht jetzt sagen, dass das unwichtig war oder wie ich das war sehr wichtig, aber heute haben wir für den zukünftigen Generationen wichtige Themen und wenn Sie jetzt betrachten, wir sind ja, Sie haben die EU angesprochen, wir sind fast jedes Jahr im Wahljahr und somit ist der Populismus ja tief verwurzelt in der ganzen politischen Landschaft. Und wenn man wirklich Themen wie Kreislaufwirtschaft langfristig verankern will, dann müssen wir sie endlich so verankern, dass darüber nicht mehr diskutiert werden darf.

**00:17:05 Heimo Scheuch**

Und da müssen wir genau das tun, was Sie sagen. Da müssen wir es aus diesen allgemeinen Gesprächen heraushören, dann ist es eine Verpflichtung für jeden von uns, das umzusetzen, das eben voranzutreiben, individuell, aber, und das finde ich noch viel wichtiger, in den Entscheidungen der Einzelnen, die hier regieren und die, die Gesamtheit ausmachen im Sinne Europäisches Parlament, Nationale Parlamente, Kommission etc, weil ein Green Deal ist wunderschön. Ich befürworte ihn auch, aber er ist eine Absichtserklärung, ja, und er ist eine Erklärung ohne Sanktion.

**00:17:43 Heimo Scheuch**

Und das ist schön, wenn wir beide hier stehen und sagen, wir wollen die Kreislaufwirtschaft, dann sind wirklich schnell einig, aber wir müssen sie umsetzen. Jeder von uns hat ein anderes Konzept, hat eine andere Vision und somit endet das dann im Turmbau von Babel – in der Geschichte der Menschheit sehr bekannt, dass die

einen die anderen nicht mehr verstehen. Und wir haben diesen Turm dann nie fertig gebaut.

**00:18:05 Julika Dittrich**

Da denke ich aber zum Beispiel, ich sehe den Green Deal alles andere als Absichtserklärung, ja, sondern aus dem Green Deal sind natürlich auch schon viele Verordnungen und Richtlinien herausgegangen, die jetzt umgesetzt werden müssen und.. oder sogar in direkte Anwendung natürlich gehen im Fall der Verordnung und, ich, also, dass wir letztendlich nur uns in Absichtserklärung befinden, das kann ich für mich überhaupt gar nicht nachvollziehen. Ich sehe eher, dass es halt einen an ein Spannungsfeld gibt, jetzt in der Umsetzung und natürlich widerstreitende Interessen, ja, bei denen man das Gefühl hat, okay, das dauert jetzt halt eigentlich wahnsinnig lange, überhaupt bis die ganzen Verordnungen und Richtlinien, die man haben wollte, auf den Weg gebracht werden, dann erfüllen sie nicht das ehrgeizige Niveau, was man sich von vornherein gesetzt hatte, aber alles in allem ist natürlich ein, ein rechtlicher Rahmen geschaffen worden, der jetzt umzusetzen ist und für den wir Gott sei Dank in der EU auch mit den ganzen Institutionen, die wir haben, die Handhabe haben, das Recht auch durchzusetzen. Aber da sind wir ja wieder in diesem Spannungsfeld, wo wir einerseits sagen, wir möchten dem Einzelnen noch die Freiheit überlassen, aber andererseits die Garantie haben, dass wir doch alle am gleichen Strang ziehen, ja, und da denke ich dann immer so an diese ganzen schönen Theorien zum Trittbrettfahrer, und diese Spieltheorie mit dem Gefangenendilemma, wo man genau weiß, wenn wir nicht koordiniert handeln, dann werden wir im ersten Sinne erstmal versuchen, unsere eigenen Interessen zu wahren und zu schützen und in dem Sinne sind die Visionen, die wir haben, in den politischen Instrumenten, aber auch die einzelnen Instrumente, die dann heraus hervorgegangen sind, für uns ganz wichtig, um uns zu steuern. Und ich glaube, gleichzeitig müssen wir aber auch immer wieder Checks and Balances haben und uns fragen, und das ist ja auch eingebaut in die einzelnen Instrumente, wie erfolgreich sind wir damit? Deswegen gibt es ja auch Berichterstattung, Monitoring und so weiter.

**00:19:57 Julika Dittrich**

Dann sind wir aber wieder im Bereich der Komplexität angekommen, wo wir sagen müssen, oh mein Gott, da muss jetzt zu viel berichtet werden, nur wie können wir überhaupt den Fortschritt messen? Ja, ist es sinnvoll, was wir da geschaffen haben?

**00:20:08 Heimo Scheuch**

Wenn es zu mehr Transparenz führt, dann stehe ich einer zunehmenden oder ausgeprägteren oder klareren Berichterstattung nie im Wege. Ganz im Gegenteil. Ich finde es sehr wichtig, nur wenn ich mir die ganze Berichterstattung, die jetzt so aufgebaut wird, ansehe, dann ist sie in vielen Sachen äußerst komplex, äußerst undurchsichtig und eigentlich, wenn ich das so formulieren darf, für den Endkonsumenten irrelevant, weil er versteht gar nichts mehr davon.

**00:20:42 Heimo Scheuch**

Wir haben wiederum eine Service- und Dienstleistungsbranche aufgebaut oder bauen die ja auf, das ist ein Milliardengeschäft geworden in diesem Bereich, das wissen Sie sehr gut. Und ich sage nur jetzt als Vertreter eines Industrieunternehmens, das heute ganz klar kommuniziert, über 90% unserer Produkte sind recyclefähig, die kannst du recyceln. Und da ist überhaupt kein Problem, da sollten wir dran gemessen werden. Die

Transkript

## **Heimo Scheuch Podcast, Episode 32**

Gast: Julika Dittrich

Lebensdauer über 100 Jahre die du, die du hast in einem Produkt und ein System, ist auch messbar kein Problem, können wir antreten. Dass wir dann Tausende Dokumente machen müssen und Reportingvorschriften einhalten müssen - machen wir auch, nur dem Endkonsumenten hilft es wenig. Das wollte ich damit sagen und ich wollte dann damit sagen, man sollte, und das wäre vielleicht mein Appell, auch aus der Industrie heraus mit uns mehr diskutieren. Und wir haben am Anfang drüber gesprochen über die Diskussionskultur. Was können wir gemeinsam verbessern?

### **00:21:48 Heimo Scheuch**

Wo können wir wirklich mehr Nutzen und wirklich auch für alle Beteiligten herbeiführen? Und auch wenn ich jetzt, bleiben wir mal nur beim Baubereich, weil sonst wird es zu komplex, aber beim Baubereich, wenn ich mir ansehe, dass wir in Europa hunderttausende Wohnungen zu wenig haben und die falschen Wohnungen bauen oder beziehungsweise Wohnungen bauen, die schnell gebaut werden oder wo dann die ganzen Betriebskosten so hoch sind, dass sich die Leute fast nicht leisten können, das sind Themen, die uns heute beschäftigen sollten.

### **00:22:00 Julika Dittrich**

Mhm, natürlich.

### **00:22:21 Heimo Scheuch**

Und das ist für mich ein Teil einer wirklich inhaltsvollen und wichtigen Diskussion, die wenig stattfindet, weil wir uns, jeder verliert sich halt in irgendwelchen Bereichen. Sie haben,.. Es ist die die Komplexität natürlich, aber am Ende... Brauche ich Wohnraum für Menschen; nachhaltigen, gesunden, leistbaren Wohnraum! Wenn wir das - das steht übrigens in der europäischen Verfassung, in den Verträgen von Lissabon - nur umsetzen tuts keiner!

### **00:22:51 Heimo Scheuch**

Und das ist jetzt mein großes Problem, weil jede, jede Kommission, jede, jede, jeder in jeder Ratspräsidentschaft wird drüber geredet, aber es ist dann halt ein populistisches Thema. Sie wissen, Wahlkämpfe sind überall und wenn man dann sagt, man tut was für einen sozialen Wohnbau, dann kriegt man vielleicht ein paar mehr Stimmen, aber am Ende des Tages geht es doch darum, dass wir eine entwickelte, hochkultivierte und auch verantwortungsvolle Generation an Menschen heraus entwickeln in Europa, das wäre wichtig und das kannst du nur machen, wenn du Bildung hast, wenn du Wohnraum hast, wenn du Gesundheit und Sicherheit hast. Und wenn wir das nicht tun, dann können wir viel über Kreislaufwirtschaft reden, aber wir werden es nicht hinbringen.

### **00:23:37 Julika Dittrich**

Gut! Bezahlbarer Wohnraum, wüsste ich jetzt wieder, weiß ich nicht, was sozusagen die Entwicklungen in den letzten Jahren waren, aber worauf man ja ganz eindeutig schaut, ist, dass alles, was man jetzt an Übergängen braucht und schaffen muss, was natürlich auch mit Teuerung verbunden ist, dass es da einen gerechten Übergang gibt, sodass eben keiner zurückgelassen wird. Und ich bin ganz bei Ihnen, wenn wir es nicht schaffen, einen leistbaren Wohnraum bereitzustellen, dann werden wir auch einen großen Teil der Bevölkerung verlieren, ja, weil das einfach, es ist einer einfach der eine der Grundlagen, damit wir uns am gesellschaftlichen Leben beteiligen können.

### **00:24:11 Julika Dittrich**



Die Frage ist, wie können wir uns mit unseren Anliegen Gehör verschaffen? Und Tatsache ist, dass man auch nur so viel schafft, wieder an politischen Agenden abzuarbeiten und dass man natürlich auch priorisieren muss. Ja? Und..natürlich kann man am Ende des Tages sagen, inwieweit es überhaupt noch Partizipation in all diesen Prozessen bei der Geschwindigkeit, die gefordert ist, ist möglich? Ja, wenn ich Ihnen zuhöre, höre ich aber ganz viel die Notwendigkeit ja, sich einbringen zu können, gehört zu werden und letztendlich auch mitzugestalten aktiv, damit die Lösungen, die wir schaffen, auch tragbar sind. Ja und auch umsetzbar.

**00:24:51 Heimo Scheuch**

Naja, schauen Sie, ich glaube die. Das Partizipative hat 2 Vorteile: Erstens, man kann sich einbringen, wenn man will und man wird gehört und dann muss aber auch entschieden werden, und das ist ein sehr wichtiger Punkt. Ich glaube, was man lernen kann aus unternehmerischer Sicht vom partizipativen Prozess, ist, dass man den einbindet, die Stakeholder. Das ist sehr wichtig. Und das ist.. grundsätzlich tun wir das, glaube ich, in der Wirtschaft sehr stark heute schon – in vielen Belangen. Es wird vielfach unterschätzt, was wir tun, und auf der anderen Seite müsste, wenn ich so sagen darf, der allgemeine Bereich Verwaltung und natürlich auch die Gesetzgebung und die Politik im Gesamthaften mehr lernen, Entscheidungen zu treffen.

**00:25:39 Heimo Scheuch**

Ja, das heißt wirklich Verantwortung übernehmen und sagen, eine Entscheidung ist, ist, ist gut, weil keine ist das Schlechteste überhaupt, ja? Und wenn man jetzt sagt, in diesen Belangen, wir setzen uns Ziele und wenn wir jetzt über die Kreislaufwirtschaft sprechen. Wenn sich ein Land wie Österreich klare Ziele setzen würde, die kommuniziert und sich auch messen lässt, dann wäre es ja schon ein Großer Schritt!

**00:26:05 Julika Dittrich**

Na ja, aber das haben wir ja mit der Kreislaufwirtschaftsstrategie. Also ich muss sagen, dass mich jetzt insgesamt die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie sehr gefreut hat. Die kam ein bisschen spät, ja?

**00:26:15 Heimo Scheuch**

Ja, das stimmt ja.

**00:26:17 Julika Dittrich**

Aber letztendlich haben wir da sehr klar beschrieben, welche Schritte eingeschlagen werden. Es ist auch partizipativ, ja? Also man hat versucht, wirklich die betroffenen Interessengruppen einzubinden und und hat sich ja auch sehr klare Ziele gesetzt und auch sich verpflichtet, sich messen zu lassen an diesen Zielen. Und ich glaub, da sind wir ja auch wieder an den wichtigen Rahmenbedingungen, die es braucht und auch letztendlich, dass jeder einzelne sich auch verantwortlich fühlt, weil er an diesem Prozess teilgenommen hat. Ja und und ich find man spürt das auch an solchen rechtlichen oder politischen Rahmenwerken, ob da eine hohe Partizipation stattgefunden hat oder nicht, ja? Die ausgewogen sind hier jetzt.

**00:26:55 Heimo Scheuch**

Genau, und da bin ich noch in der, die für mich noch nicht ganz nachvollziehbar ist. Jetzt haben wir die Strategie. Jetzt ist sie eben festgeschrieben, in welcher Form auch immer, sag ich mal. Aber ich muss sie auch erklären und hier fehlt es dann an der Kraft, dass

Transkript

## **Heimo Scheuch Podcast, Episode 32**

Gast: Julika Dittrich

die Entscheidungsträger es veranlassen, dass sie erklärt wird, weil sie muss, sehen Sie, und das ist so mein Zugang, dass ich sage, da muss die individuelle Freiheit so angeregt werden, dass ich Verantwortung übernehme, weil wenn die Kollektive immer alles überlagert, dann tue ich nichts mehr als Individuum, dann sage ich, das machen eh die anderen!

### **00:27:05 Julika Dittrich**

Mhm, Mhm.

### **00:27:32 Heimo Scheuch**

Und hier wäre es sinnvoll zu sagen, ich greife durch und sage schon von klein auf, ihr müsst es verstehen, um was es geht. Ja, und wenn ich eines so sagen darf, ich möchte niemandem sagen, dass die das besser machen oder schlechter machen. Gefallen tun mir so kleine Länder wie Finnland, die sehr früh in der Ausbildung beginnen über diese Themen zu reden. Wenn du spielerisch im Kindergarten darüber schon sprichst, dann hast du ein anderes Wertgefüge, als wenn du dann in der Pension darüber sprichst, ja? Das ist so bisschen meine Vision der Themen und auch im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

### **00:28:07 Julika Dittrich**

Dass das alles mehr auf fruchtbaren Boden gleichfällt. Mhm, ja.

### **00:28:13 Heimo Scheuch**

Aber ich freue mich, mich freut es besonders, dass wir in der Diskussion natürlich auch sehen, dass es noch viel Arbeit bedarf, da weiterzukommen. Und ich würde sagen, schön ist auch zu sehen, dass es ein Miteinander in der Diskussion geben muss, also in der Auseinandersetzung mit den Themen. Kann man ja anderer Meinung sein, aber dann muss man versuchen, eben die Dinge zu gemeinsam auch umzusetzen.

### **00:28:27 Julika Dittrich**

Mhm, ja!

### **00:28:36 Heimo Scheuch**

Das ist mir ein großes Anliegen, jetzt aus der Industrie hinein in die in die Betrachtung im Sinne von politisch und und gesellschaftspolitisch.

### **00:28:46 Julika Dittrich**

Ja, und ich muss sagen, ich bin auch wirklich voller Hoffnung. Ich glaube, dass wir als Menschheit auch ein großes Potential haben zur Innovation und zu Kooperation und gemeinsam Dinge voranzutreiben und ich glaube, wir dürfen nicht vergessen, dass diese Prozesse einfach einen langen Atem brauchen, ja? Und natürlich unser aktives Engagement und es braucht Vorbilder, die nach vorne treten und auch wirklich zeigen, was sie geschaffen haben, ja? Und mit ihrem Engagement und mit ihrer Leidenschaft auch andere mitziehen.

### **00:29:15 Heimo Scheuch**

Das danke ich Ihnen für dieses Schlusstatement, weil ich, das kann man nicht besser formulieren. Sie haben über Vorbilder gesprochen und das ist, glaube ich, etwas, das wir in dieser Zeit, wo sehr viel über Social Media läuft, brauchen. Menschen, die als Vorbilder dastehen, kann man sich erinnern, Nachkriegszeit in Europa, Menschen, die

Transkript

**Heimo Scheuch Podcast, Episode 32**

Gast: Julika Dittrich

aufgebaut haben, die geschaffen haben, die demokratische Grundprinzipien wieder eingeführt haben, das sind Vorbilder, und heute brauchen wir neue Vorbilder.

**00:29:44 Julika Dittrich**

Ja, ich kann da ganz mitfühlen. Ja, das stimmt.

**00:29:46 Heimo Scheuch**

Das müssen wir tun. Ich glaube, wir müssen auch hier die Verantwortung übernehmen, Vorbildfunktion zu geben. Dann danke ich für das super und anregende Gespräch. Wünsche alles Gute und uns gemeinsam viel Spaß beim Umsetzen weiterer Initiativen für die Kreislaufwirtschaft!

**00:30:04 Julika Dittrich**

Ja, da bedanke ich mich. Ich bedanke mich auch für das großartige Gespräch, vielen Dank!